

wämlich 4,60 Mark für das Pfund, unausgeschlachtet, so daß der Erwerb eines derartigen Weihnachtsbratens nur einem Bruchteile der Bevölkerung möglich ist. Obwohl jeder Haushalt nicht mehr als eine einzige Gans erhält, sind durch die Gestaltstelle der städtischen Güterverwaltung seit Herbstbeginn bereits über 12000 Gänse an die Leipziger Bevölkerung zum Verkauf gebracht worden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Ein schweres Explosionsunglück, bei dem zwei Frauen und ein Mann erhebliche Brandwunden erlitten, ereignete sich am Dienstag vormittag in einem Hause an der Limbacher Straße. Verursacht wurde die Explosion durch Anzünden eines Streichholzes in einem Zimmer, in dem sich starker Gasgeruch bemerkbar gemacht hatte. Die Explosion war von solcher Stärke, daß die Decke des Zimmers aufgerissen und zahlreiche Fensterscheiben des Gebäudes in Trümmer gingen.

**Sersdorf bei Hohenstein-E.** 21. Dezember. Ein überaus furchtbar Einbruch wurde bei dem Besitzer des Gasthauses „Börje“, Herrn Hermann Herold am hellen Tage ausgeführt. Mittags traten zwei Männer ins Gastlokal, während der eine ein Gespräch mit dem Wirt begann, begab sich der andere unbemerkt nach der Wohnung und entwendete aus einem Schranke mittels Nachschlüssels einen Geldbetrag. Hierauf hat er schleunigst das Weite gesucht. Die sofort angenommene Verfolgung des furchtbar Menschen hatte Erfolg, so daß seine Festnahme erfolgen konnte. Den Geldbetrag und eine Schußwaffe hatte der Dieb unterwegs beiseite geworfen.

**Lichtenstein.** Einen guten Fang machte die Polizei in Glauchau durch die Festnahme des erst 18 Jahre alten Tischlers Böhmig, der in einer der letzten Nächte bei dem Stellmachermeister Schütz einen Einbruch verübt und reiche Beute an Geld und Wertgegenständen gemacht hatte. Der Festgenommene war erst kürzlich wegen schweren Diebstahls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden und bald nach seiner Einlieferung ins Gefängnis entwichen. Er wurde dieserhalb von Wittenberg aus festbrüchlich verurteilt.

**Kuerbach.** Ein mit drei jungen Leuten besetzter Schlitten fuhr beim Rodeln in der Schulstraße mit voller Wucht an die Mauer Ede Tal- und Schulstraße an, wobei der zunächst sitzende junge Mann, ein 18jähriger Schreiber, herabgeschleudert und so unglücklich zwischen Mauer und Schlitten gedrückt wurde, daß er mit gebrochenem linken Oberschenkel liegen blieb.

**Zwickau, 20. Dezember.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Reil mit, daß infolge der Kriegsausgaben der Gemeindesteuersatz auf 170 Prozent erhöht werden würde; bisher betrug er 160 Prozent. Zu einer Ratssitzung, betreffend die Abwälzung der Mehrausgaben von 12000 M. für die Müllabfuhr auf den Hausbesitz, äußerte sich das Kollegium in ablehnendem Sinne.

**Zittau.** Die Polizeistunde ist nunmehr für Zittau auf 10 Uhr abends festgesetzt worden, nachdem das Ministerium des Innern das Gesuch des Stadtrates um Verlängerung der Polizeistunde bis 1/2 12 Uhr abgelehnt hat.

**Bauhen.** Die Polizeistunde für die Stadt Bauhen ist in Nachgebung der Bundesratsverordnung auf 10 Uhr abends festgesetzt worden.

**Von der Grenze.** Die Pilsener Skodawerke haben im Graupen im Erzgebirge einen Zinnbergbau erworben. Es handelt sich um das seit dem Jahre 1864 bestehende Unternehmen von Philipp Schillers Erben in Graupen, bestehend in einem Zinnbergbau mit Zinnverhüttung (Zinnwerk Mariaschein). Das Werk erzeugte Slangenzinn, Phosphorzinn und Lagermaterial.

### Kirchen-Nachrichten.

4. Adventsonntag, den 24. Dezember 1916.

(Heiliger Abend.)

**Dippoldiswalde.** Text: Joh. 1, 19—27. Lied Nr. 23. Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei; Pastor Rosen. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: 2. Hauptpredigt Pfarrer lic. theol. Meusel-Blauen i. B. Nachmittags 4 Uhr Christvesper: Pastor Rosen.

**Hennersdorf.** Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst (Christvesper).

**Johnsbach.** Vormittags 9 Uhr Predigt-Beisegottesdienst.

**Kipsdorf.** Nachmittags 1/2 5 Uhr Christvesper.

**Kreischa.** Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Christvesper.

**Reichstädt.** Nachmittags 1/2 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kinder-Gottesdienstes: Pfarrer Trinks-Sadisdorf.

**Reinhardtsgrimma.** Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und heilige Abendmahlfeier.

**Sadisdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Schellerhau.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 5 Uhr Christvesper. (Gottesdienststörungen an der Kirche.)

**Schmiedeberg.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Birkner.

**Schönfeld.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst (Christvesper).

**Seifersdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Christvesper.

Saubere Visitenkarten liefert Carl Schue.

### Letzte Nachrichten.

#### Rundschreiben der sozialistischen Kriegsgegner Frankreichs.

Bern. Wie der „Berliner Tagwacht“ aus Paris geschrieben wird, ist die Minderheit der sozialdemokratischen Kammerfraktion dieser Tage mit einem Rundschreiben an die Parteigenossen von ganz Frankreich heranzutreten, das in scharfer Weise gegen die Mehrheit der Partei, gegen die Minister und gegen die Humanität sowie gegen die Fortsetzung des Krieges Stellung nimmt. Besonders interessant ist ein Abschnitt, in dem die annexionspolitischen Kriegsziele der Verbündeten Frankreichs enthält werden. Am Ende dieses Abschnittes heißt es: Und was wird Frankreich an zu verbleibendem Blut im Jahre 1917 noch übrig bleiben? Es wird ausgeblutet sein, es ist schon nahe daran. Wenn die Opfer unserer hauptsächlichsten Verbündeten den unsrigen entsprechen, jener Million von Toten, die unser Land bereits zählt, so müßten sie im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl betragen: Rußland 4 700 000 Tote, England 1 1/2 Millionen Tote, Italien 900 000 Tote. Nun sind aber England, Italien und Rußland weit davon entfernt, die gleichen Opfer aufgebracht und die gleichen Verluste erlitten zu haben wie Frankreich.

#### Großfürst Nikolaus zur rumänischen Kriegslage.

Budapest, 20. Dezember. Keleti Ezersejlo läßt sich aus Sofia drahten: Uro meldet von vertrauenswürdiger Seite, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch habe in Riew über die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz und die militärischen Vorkehrungen wichtige Beratungen gepflogen. Der Großfürst habe einen Redakteur der Nowosti empfangen und ihm erklärt, wenn man den Angriff der Mittelmächte vor dem Sereth nicht zum Stehen bringen könne, müsse man damit rechnen, daß ein wirksamer Widerstand nur auf russischem Boden in Bessarabien möglich sei.

#### Der Verkauf der dänischen Artillen an Amerika genehmigt.

Kopenhagen, 21. Dezember. Der Reichstag hat die Vorlage betreffend den Verkauf der westindischen Inseln nunmehr endgültig angenommen. Im Folleting stimmten 19 Abgeordnete dafür, 16 dagegen, im Landsting 40 dafür, 19 dagegen. In beiden Häusern stimmten die Konservativen gegen den Vorschlag.

#### Das Alkoholverbot in Frankreich.

Von einschneidender Bedeutung für das Wirtschaftsleben Frankreichs ist das neue Dekret über die Beschlagnahme des in Frankreich vorhandenen Alkohols und des Verbotes der Herstellung desselben zu Konsumzwecken.

#### Keine entschiedene Weigerung.

London, 20. Dezember. Die halbamtliche „Westminster Gazette“ schreibt: Der Feind soll die Antwort Lloyd Georges nicht als eine entschiedene Weigerung, über das Friedensangebot zu verhandeln, betrachten, sondern als eine persönliche Antwort auf den Vorschlag, den Deutschland gemacht hat. Jetzt liegt es an Deutschland, das den ersten Schritt getan hat, Vorschläge zu machen.

#### Übermittlung der Antwortnote am Sonnabend?

Bern, 21. Dezember. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus dem Haag meldet, soll die Antwort der Entente am Sonnabend übermittelt werden.

#### Die Kriegshege in Italien.

Lugano, 21. Dezember. „Popolo d'Italia“ schweigt in angreifenden Bemerkungen und Ausfällen gegen den deutschen Kaiser und den Reichstanzler, die nach den Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten genau wußten, woran sie mit ihrem sogenannten hinterlistigen Angebot waren. Das Blatt zeigt sich jedoch im höchsten Grade beunruhigt darüber, was Hindenburg nunmehr unternehmen dürfte, und befürchtet besonders eine Bedrohung Italiens. Es klingt beinahe wie ein Ratschrei, wenn das Blatt schreibt: Briands und Lloyd Georges Reden von der Einheitsfront seien nur Worte, denen aber Taten folgen werden, um die deutsche Kaiserne zur Übergabe zu zwingen. Alle Grenzen müßten hermetisch abgeschlossen werden. An dieser Stelle zeigt sich dann die Tätigkeit des italienischen Zensors.

#### Der Vormarsch in der Dobrußja.

Sofia, 21. Dezember. Die Verbündeten Deutschen, Bulgaren und Türken sind auf ihrer Verfolgung des Feindes schon weit hinein in die nördliche Dobrußja gelangt. Es ist noch nicht klar, ob die Russen auf ihrem Rückzuge in der Nordoste der Dobrußja überhaupt noch Widerstand zu leisten denken, das dürfte davon abhängen, ob die Russen am rechten Donauufer noch stehen bleiben wollen. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Sacharow Armee zur Defensiv noch im Stande wäre.

#### Das Ministerium Trepow unhaltbar.

Kopenhagen, 22. Dezember. Die Zeitung „Ruska Wjedomosti“ erfährt aus guter Quelle, daß man in leitenden Kreisen die Stellung des Ministeriums Trepow als unhaltbar betrachte, seitdem auch der Reichsrat, der mit großer Mehrheit verschiedene Reformen sowie ein Ministerium gefordert hat, welches das Vertrauen des Volkes besitzt, zu diesem in Opposition getreten sei. Das Gerücht, daß Protopopow binnen kurzem die Regierung übernehmen werde, erhält sich.

#### Wettervorhersage.

Zeltweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

### Eine Note Wilsons.

Berlin. Amerikanische Zeitungen und das Londoner Pressebureau veröffentlichen eine Note, die Präsident Wilson an alle Kriegführenden telegraphierte, um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden vorausgehen müßten und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betonte, sein Schritt sei nicht durch das Angebot der Mittelmächte hervorgerufen. Er schlage keinen Frieden vor. Er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg für eine Konferenz frei machen.

Washington. (Reuter.) Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf den materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die brüderlichen Kriegführenden immer mehr in Mitleidenhaft gezogen würden. Amerika treibe näher an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Absichten der Kriegführenden erfahren, um seine zukünftige Stellung darnach einzurichten. Weder das deutsche Angebot, noch die Rede Lloyd Georges seien dabei berücksichtigt. Lansing erklärte noch, Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

#### Hestige Angriffe gegen den englischen Generalstabschef.

Haag, 21. Dezember. In der Unterhaus-Sitzung vom Donnerstag griff der Ire King in besonders scharfer Weise den Chef des englischen Generalstabes Sir William Robertson an. Er warf vor allen Dingen dem General die lächerliche Rede vor, die er gehalten habe. So hätte Robertson noch vor kurzem gesagt, daß England zufriedener sein könne als je zuvor, und das hatte Robertson zu äußern gewagt trotz der Lage in Rumänien. King rief mit seiner Aeußerung scharfe Proteste hervor, blieb jedoch mit seiner Mitteilung bestehen.

#### Die amerikanischen Blätter über die Rede Lloyd Georges.

Newyork, 22. Dezember. Die gestrigen Morgenblätter sind übereinstimmend der Meinung, daß die Rede Lloyd Georges die Tür für einen weiteren Gedankenaustausch offen lasse. Die „New York Tribune“ sagt: Die Alliierten haben Deutschland die Wahl gestellt, zu erklären, ob es geneigt sei, Garantien für einen dauerhaften Frieden zu geben, deren Grundlage nicht die Niederwerfung Deutschlands, sondern des preussischen Militarismus sei, wobei jedoch das Blatt die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges Deutschland zuschieben will. Die „Sun“ meint: Die Mittelmächte müßten den Friedensvorschlag bekannt geben, weil sie den Frieden gestört hatten. Während die „Sun“ Wilson beglückwünscht, weil er den Alliierten nicht die Annahme des deutschen Angebotes nahe gelegt habe, meint die „World“ Wilson solle anregen, daß Deutschland der britischen Forderung auf Bekanntgabe der eigentlichen Friedensbedingungen nachgeben soll.

+ Das Haager Haupttelegraphenamt niedergebrannt. In der Nacht brach in der Telephonzentrale im Haag Feuer aus; sie brannte vollständig nieder.

Da sich das Telegraphenamt im gleichen Gebäude befindet, ist es durch Wasserdampf vollständig überschwemmt worden und ist außer Betrieb. Der Haag ist also vorläufig von jedem Fernsprech- und Telegraphenverkehr abgeschnitten. Ueber die Feuerursache verläutet, daß ein mit Reparaturen beschäftigter Monteur mit einer Stichflamme den Brand verursacht habe. Während die Telephonzentrale vollständig niedergebrannt ist, scheint, nach einer neueren Nachricht, das Telegraphenamt weniger schwer beschädigt worden zu sein, so daß man hofft, die telegraphische Verbindung bald wieder in vollem Umfang aufnehmen zu können. Der telephonische und telegraphische Fernverkehr wurde teilweise bereits wieder ermöglicht.

### Aus dem Gerichtssaal.

Eine interessante Streitfrage. Eine für weite Kreise interessante Frage will der „Dortm. Generalanzeiger“ bis zur letztinstanzlichen Entscheidung bringen. Er berichtet unter der Ueberschrift „In eigener Sache“ wie folgt: „Vor längerer Zeit wurde der Chefredakteur des Blattes wegen formaler Beleidigung des Wirts Wehling zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Zugleich wurde dem Kläger die Beugnis zugesprochen, das Urteil im Inferatenteil unseres Blattes zu veröffentlichen. Der Verlag weigerte sich aber aus prinzipiellen Gründen, dieses Inferat anzunehmen, weil seines Erachtens eine gesetzliche Verpflichtung für ihn dazu nicht vorlag. Die rechtliche Grundlage des Falles ist kurz folgende. Das in Betracht kommende Gesetz spricht nur von der Pflicht des verantwortlichen Redakteurs, gewisse Inferate anzunehmen. Einen Verleger kennt der Gesetzgeber anscheinend gar nicht. Nun weiß in Deutschland jedermann, daß ein verantwortlicher Redakteur weder das Recht noch die Pflicht hat, sich um die Verlagsgeschäfte zu kümmern und insbesondere nicht um die Frage, ob Inferate angenommen werden müssen oder nicht, sondern daß dieses ausschließlich Sache des Verlegers ist. Nur der Verleger scheint dies nicht zu wissen; ohne genügende Sachkenntnis wurde das Gesetz geschaffen. Der Verleger des Generalanzeigers hat sich nun gefaltet, den Gesetzgeber darauf aufmerksam zu machen, daß er auch noch da und nicht gewillt ist, auf sein Hausrecht zu verzichten. Er hat das fragliche Inferat zurückgewiesen und wird das Recht dazu durch alle Instanzen verzeihen. Selbstverständlich enthält dieser Beschluß des Verlegers keine Schmälerung der Rechte des Klägers Wehling. Wir haben seinerzeit an hervorragender Stelle über die Verurteilung unseres verantwortlichen Redakteurs ausführlich berichtet und weisen zum Ueberfluß nochmals am Eingang dieser Erklärung darauf hin. Mehr Genugtuung kann dem Kläger aus einer Veröffentlichung des formellen Inferates auch nicht erwachsen. Im übrigen haben wir nichts einzugesetzen oder zurückzunehmen. Der Verlag des Generalanzeigers glaubt sich durch Aufklärung eines recht zweifelhaften Gesetzesparagraphen den Dank aller deutschen Verleger zu verdienen.“ — Mit diesen Anschauungen erklärte sich weiterhin die Redaktion des Blattes grundsätzlich einverstanden. Dieses Einverständnis dürfte der Verlag wohl nahezu bei der gesamten deutschen Presse finden. Auf die gerichtliche Auffassung der Sachlage darf man gespannt sein.